

## Wenn Kinder plus und minus vertauschen

### Neues Buch zur Rechenschwäche

steb **OSNABRÜCK.** „60 – 59 = 19“ schreibt Grundschülerin Pia als Lösung im Mathe-Test. Ist ihr ein Flüchtigkeits- oder Verständnisfehler unterlaufen? Dieser Frage kann der Lehrer nicht auf den Grund gehen, schließlich sind noch 23 andere Arbeiten zu korrigieren. Mit der Frage beschäftigt sich aber Katja Rochmann, wenn sich besorgte Eltern wegen Rechenproblemen ihrer Kinder melden. Jetzt hat die Osnabrücker Therapeutin für Dyskalkulie (Rechenschwäche) ihre Erfahrungen in dem Buch „Bloß kein minus ... lieber plus!“ veröffentlicht.

Mit Dummheit hat das Problem der Rechenschwäche meist nichts zu tun. Im Gegenteil: Kinder, denen das elementare Verständnis von Plus und Minus, Malnehmen und Teilen fehlt, können zur richtigen Lösung zum Beispiel durch Auswendiglernen kommen. Oder über aufwendige Rechenoperationen mit oft mehreren Teilergebnissen. Die Schwäche kann auffallen, wenn bei Tests nicht alles geschafft wurde oder das trotz stundenlanger Übungen das Kind am nächsten Tag schon nichts mehr weiß. „Die Eltern berichten oft von seltsam leeren Augen ihrer Sprösslinge, wenn sie die Defizite mit ih-

nen beheben wollen“, erzählt Katja Rochmann. Ihr Buch hingegen will klarmachen: Es muss zunächst ein Verständnis von Plus- und besonders dem Minusrechnen vorliegen, bevor Üben überhaupt sinnvoll ist. Rochmann, die zusammen mit einem Kollegen ihre langjährigen Arbeitserfahrungen in dem Buch zusammenfasst, will Lehrer, Fachkräfte und engagierte Eltern erreichen.

Sie selbst hat Mathematik wegen der rationalen Lösungswege schon in der Schule interessiert, erzählt Rochmann, „obwohl ich nie eine Einser-Kandidatin war“. Nach dem Soziologie-Studium arbeitete sie in VHS-Kursen mit Hauptschülern zusammen, bei denen sie oft Defizite im Rechnen feststellte. Seit zwölf Jahren arbeitet sie auch im Osnabrücker Zentrum für Mathematisches Lernen. In der durchschnittlich zwei Jahre dauernden Therapie fänden Grundschüler wieder Anschluss an den Schulstoff, Jugendliche seien zumindest im alltagsrelevanten Rechnen wieder sicher, beschreibt Rochmann die Ziele. Voraus geht der Therapie eine Förderdiagnostik, bei der man die Lösungsstrategien des jeweiligen Kindes kennenlernen will.



**Mit der Rechenschwäche** beschäftigt sich Katja Rochmann. Ihr neues Buch ist im Handel erhältlich. Foto: Stefan Buchholz